

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 19

Artikel: Der empfindsame Jüngling
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

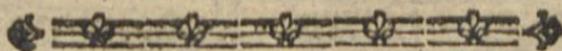
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schall und Abfeuerung des groben und kleinen Geschützes, an einem bei der Linden zubereiteten Ort, Platz genommen hatte, trat Thro Weisheit der austretende Herr Landrichter von Kastellberg hervor und hielt eine bündige, allein auf diesen feierlichen Gegenstand gerichtete Rede. Nach diesem las der Herr Bundschreiber den Bundsbrief vom Jahr 1424 ab, wodann sämtliche Hochlobl. Bundsversammlung denselben aufs Neue wieder eidlich bekräftigte. Plötzlich geschah wieder eine Salve aus beiden Geschützen unter Pauken, Trompeten und dem festlichen Geleite aller Glocken; und so kehrte alles in eben der beobachtenden Ordnung wieder in den fürstlichen Hof zurück, wo Hochdieselben das Gastmahl einnahmen, und bei jedem hohen Gesundheitstrinken, Freidenschüsse, Trompeten und Pauken zugleich gehört wurde.



Der empfindsame Jüngling.

Mit tiefdenkender Miene sah der junge Salemon, so wollen wir ihn nennen, das fallende Laub, und den entblätterten Baum. Sein Vater belauschte mit stiller Freude den Tiefsinn des Sohns, und segnete den frommen Gedanken des Knaben. Leise schlich er sich zu ihm, bis ihn der gefühlvolle Knabe umarmte, und mit Thränen im Auge sprach:

„D,

"O, mein Vater, siehe das fallende Blatt,
 und den entblätterten Baum!," "Dies be-
 trübt dich, mein Sohn? fragte Salemon;
 Kannst du die Ordnung der Natur ändern,
 oder die rastlose Sonne aufhalten?," ---
 "Ach, das kann ich zwar nicht, mein Vater,
 sprach der ernste Knabe, aber der Baum
 blühte so schön, seine Früchte waren so gol-
 den, seine Blätter so schattigt, aber sieh ihn
 nun!," "Hat dich dies Alles am Baum
 entzückt, mein Sohn? fragte Salemon.,"
 "Ach ja, mein Vater!," "Wohlan denn,
 sprach der zärtliche Greis, der Baum hat
 seine jährliche Pflicht erfüllet, und seine
 Früchte getragen, gönne ihm nunmehr auch
 seine Ruhe. --- Merke dir aber, mein Sohn,
 der Herbst deines Lebens kömmt nur ein-
 mal --- ist dein Frühling blüthenleer, und
 dein Herbst fruchtlos gewesen, ach dann ver-
 blühest du nicht so edel, nicht so bedauerns-
 werth, als dieser Baum.," Da schmiegte der
 empfindsame Jüngling seine Wange an die
 Wange des Vaters, und seine Lehre drang
 tief in die Seele des Knaben. Von nun an
 besteht er keinen blühenden, fruchttragenden
 oder blätterverlierenden Baum, der ihn nicht
 zu den erhabensten Betrachtungen und Ent-
 schliessungen des Lebens auffodert.

* * *

Möchten doch recht viele, alle Väter,
 ihre Kinder so weise lehren, so natürliche Em-
 pfindungen von Religion, vernünftiges Dasein
und



und wahres Menschengefühl in ihre zarte Herzen pflanzen! Ist es doch so schwehr nicht; wenn man nur keine Gelegenheit entrinnen läßt, sie mit geschickten, liebreichen Anmerkungen anzuwenden. Ein einziger solcher Umstand kann den Augenblick mehr wirken, als mancher Hofmeister in zehn Jahren nicht. Der gütige Schöpfer hat nichts böses erschaffen; erst vernachlässigte Erziehung schafft den Menschen zum Mißgeschöpfe. Das, was von Unart im Kinde, den Eltern, kaum ein merklicher Punkt war, wächst nach und nach zum unermesslichen Ocean in Sünden und Frevel an; wer vermag ihn dann wieder auszutrocknen? und wem wird dann jene bebende Verantwortung übrig bleiben? Euch, ihr dreimahl glückliche, gesegnete Eltern! denen dieses trefliche Beispiel zugehört, Euch wünschen wir Glück zu einer Pflanze die so selten auf unserm Boden gedeiht.

Mart. Singg. 83. B. 7.

Herr Ehret der Barbier, dieß rühmt Alex
ant ihm nach,
Schert seinen Bart zwar sauber, doch gemacht.
Ein kleines Fehlerchen, bis er ihn fertig hat,
So, seht! ein neuer Bart steht an des ab
ten Statt!